

Gerecke über die Arbeitsbeschaffung

Berlin, 22. Dez. Der neue Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gerecke, der nach der bekannten Rundfunkrede des Reichskanzlers v. Schleicher berufen worden ist, um den andern Bürokratie gegenüber „die Rolle des Schäferhunds zu spielen“ und ihnen gelegentlich Dampf aufzumachen, sprach heute mittig vor Pressevertretern über die Aufgaben des Kommissariats. Es komme darauf an, allen einzelnen Arbeitsmöglichkeiten nachzuspüren und ein zusätzliches Programm für öffentliche Arbeitsbeschaffung beschleunigt durchzuführen. Für diese Zwecke dürfe mit 2700 Millionen Mark zu rechnen sein. Bei der Verausgabung soll vor allem der Grundsatz möglichst weite Verteilung an Gemeinden, Gemeindeverbände, Genossenschaften usw. auf deren Anträge, die von einem Kreditausschuß bearbeitet werden, maßgebend sein.

Für die Auszahlung der Beträge kommt in erster Linie die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten und die Rentenbankkreditanstalt in Frage. Der Instanzenzug für die Kreditgewährung soll nach Möglichkeit verkürzt werden. Der Reichskommissar hofft, daß schon im Januar Kredite gegeben werden und die Auflagen herauskommen können. Bei diesen Auflagen werden solche Gebiete bevorzugt, auf denen schnell gearbeitet werden kann. Deshalb gehören dazu die Hausreparaturen. Die 50 Millionen, die das Reich hierfür bereits zur Verfügung gestellt hatte, sind bereits voll in Anspruch genommen worden. Deshalb wird morgen oder in den nächsten Tagen zunächst der gleiche Betrag noch einmal zur Verfügung gestellt werden. Der Wert dieser Aktion liegt vor allem darin, daß sie das Fünftache der Arbeit schafft, die für 50 Millionen möglich ist, da ja die Hausbesitzer selbst vier Fünftel der gesamten Aufwendungen zu tragen haben. Weiter werden in erster Linie Brückenbauten ausgeführt, und zwar wird hierfür mehr aufzuwenden sein als für die Hausreparaturen.

Um Fehlansagen zu vermeiden, wurden Richtlinien aufgestellt, die im Einvernehmen mit dem Reichsfinanz-, dem Reichswirtschafts- und dem Reichsarbeitsminister ausgearbeitet wurden. Die Durchführung des öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms richtet sich nicht gegen die private Wirtschaft. Die Aufträge sollen ja an die private Unternehmerschaft gegeben werden.

Zur Regelung der Siedlungsfrage sei ein besonderer Ausschuß im Reichskabinett gebildet worden, der unter dem Vorsitz des Reichskanzlers stehe und dessen stellvertretender Vorsitzender er (Gerecke) selbst sei. Dieser Ausschuß sei damit beschäftigt, neue Richtlinien für eine verstärkte Siedlung auszuarbeiten. Die Zahl der Einstellungen auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms sei selbstverständlich von der Inanspruchnahme der Kredite durch die öffentliche Hand abhängig. Die Bedingungen für die einzelnen Kredite müssen natürlich besonders günstig sein, um eine neue Verquickung der einzelnen öffentlichen Körperschaften zu vermeiden. Deshalb würden sie sehr erheblich unter den normalen Kreditbedingungen liegen. Weiter werden sich die Bedingungen für die Kredite danach richten müssen, welcher Art die öffentlichen Arbeiten sind, für die sie in Anspruch genommen werden. So könnten beispielsweise für Straßenarbeiten, die keine Rente erwarten lassen, nicht die gleichen Bedingungen gestellt werden wie für Arbeiten für werbende Unternehmungen, die eine Rente abwerfen werden und eine Verjüngung der Kredite tragen können. Die Hauptstelle behalte sich das Recht vor, alle Anträge von Gemeinden usw. nachzuprüfen. Sie werde sogar ein Vetorecht bekommen und die Möglichkeit haben, an einen besonderen Rabinettausschuß zu appellieren.

1500 Millionen für Arbeitsbeschaffung

Berlin, 22. Dez. Das Reichskabinett hat gestern beschlossen, für die Arbeitsbeschaffung außer den bisher bereitgestellten 1000 Millionen weitere 500 Millionen, insgesamt also 1500 Millionen Mark für ein sofort auszuführendes Arbeitsprogramm zur Verfügung zu stellen, nachdem darüber zwischen dem Wirtschafts-, dem Finanzminister, dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung und dem Reichspräsidenten eine Einigung erzielt worden war. Der Reichskommissar Gerecke wird über Einzelheiten des Programms in einer Rundfunkrede am Freitagabend Mitteilung machen.

Wie verlautet, werden nach diesem Programm die öffentlichen Körperschaften besonders berücksichtigt, wie es denn im Plan der gegenwärtigen Regierung liegt, der Arbeitslosigkeit von der Seite öffentlicher Arbeiten beizukommen, statt von der Seite der Wirtschaft und der Unternehmer, wie es das Papenprogramm vorsah.

Die Winterhilfe

Amlich wird nun der Umfang der von der Reichsregierung beschlossenen Winterhilfe bekanntgegeben. Die Bestimmungen entsprechen im wesentlichen den bereits berichteten Angaben. Die Winterhilfe wird auf die drei Monate Januar bis März und einen erheblich größeren Personenzirkel als bisher ausgedehnt. Familien mit vier und mehr Zuschlagsempfängern können zwei Verbilligungsscheine für Lebensmittel erhalten und auf den zweiten Schein wahlweise auch Milch beziehen. Familien mit drei Zuschlagsempfängern können ebenfalls einen zweiten Verbilligungsschein erhalten, wenn von den Zuschlagsempfängern mindestens zwei über 16 Jahre alt sind. Je einmal im Monat kann der bedachte Haushalt nach seinen besonderen Bedürfnissen an Stelle des Fleisches oder der Wurst auch Schweinefleisch, frischen Seefisch oder Roggenbrot wählen.

Nach der bisherigen Regelung wurde die öffentliche Winterhilfe nur Unterstützungsempfängern gewährt, die Familienzuschläge erhielten oder einen elaten Haushalt führten. Die neue Regelung umfaßt alle Hauptunterstützten in der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung und in der öffentlichen Fürsorge, sowie bedürftige Empfänger von Zuschüssen nach dem Reichsverfürsorgegesetz. Die Führung eines eigenen Haushalts wird nur für die Verbilligung von Brennstoffen vorausgesetzt.

Ausgabestellen für die Verbilligungsscheine sind wie bisher für die Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge die Arbeitsämter, für alle übrigen die Hilfsstellen der öffentlichen Fürsorge. Bezugsstellen für die verbilligten Waren sind alle Verkaufsstellen, welche die betreffenden Scheine in Zahlung zu nehmen und den sonst gegebenen Vorschriften zu entsprechen.

Die für die neue Winterhilfe notwendigen Mittel — 35 Millionen — werden von der Reichskasse aufgebracht. Außerdem werden im Notwert der deutschen Jugend besondere Mittel für die gemeinsame Verpflegung von jugendlichen Arbeitslosen zur Verfügung gestellt.

Braun über die Landwirtschaft

In einer Rundfunkrede wies gestern der Reichsernährungsminister v. Braun darauf hin, daß die Verkaufserlöse der Vieh- und Milchwirtschaft im letzten Jahr um mehr als 2 Milliarden geringer waren als im Wirtschaftsjahr 1928/29. Dadurch wurde auch die Siedlung schwer betroffen, auf die man so große Hoffnungen setzt.

Die Getreideernte reichte erstmalig seit Jahrzehnten zu einer überreichlichen Deckung des einheimischen Bedarfs aus. Trotzdem gelang es, von der großen Ernte bereits die Hälfte wenigstens zu Vorkriegspreisen unterzubringen.

Das Vorgehen gegen die Zinspannen im landwirtschaftlichen Kreditapparat, hand in hand mit der Senkung des Reichsbankdiskonts und mit der Senkung der Zinsen für den Hypothekarkredit brachte insgesamt für die deutsche Landwirtschaft eine Senkung der Zinslast auf Wieder-Vorkriegsstand. Während im Wirtschaftsjahr 1931/32 die Landwirtschaft noch rund eine Milliarde an Zinsen aufbringen mußte, wird die gesamte Zinslast im Wirtschaftsjahr 1932/33 wahrscheinlich nur etwa 640 Millionen betragen.

Nach jahrzehntelangem, hellem Ringen hat die deutsche Landwirtschaft es zuwege gebracht, den Eigenbedarf an Brotgetreide zu decken — ein Gedanke, den man früher als völlig sinnlos bezeichnet hätte. Auch in der Fleischherzeugung hat man Steigerungen erzielt, die früher nicht für möglich gehalten wurden. Bei einem erheblichen Teil unserer Produktion sind wir aber vor allem in gar keiner Weise an der Grenze der Bedarfsdeckung durch Eigenproduktion angelangt.

Zum Beispiel werden in der Feltverförmung Deutschlands, deren Wert unter Zugrundelegung des Kleinhandelspreises auf etwa 2,25 Milliarden geschätzt wird, erst 40 v. H. im Inland produziert.

Wir werden — wie ich hoffe — durch die in letzter Zeit erfolgte Kündigung mehrerer Handelsverträge mit anderen Ländern die Lösung unerträglicher Zollbindungen der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse erreichen und durch autonome Zollgestaltung usw. den Preisdruck der vom Weltmarkt nach Deutschland zu niedrigsten Preisen hereinströmenden landwirtschaftlichen Produkte aufheben. Wir wollen weiter dafür eintreten, daß der Deutsche nach Möglichkeit inländische Produkte verbraucht und sie den ausländischen vorzieht.

Der Preis ist ohne allen Zweifel das natürliche Steuerungsmittel für eine Produktion. Er wird im nächsten Jahre, wenn die Landwirtschaft sich nicht von sich aus bei der Frühjahrsbestellung große Zurückhaltung im Getreidebau auferlegt, auf weitere Sicht gesehen, die Produktions-einschränkung beim Getreide erzwingen. Keine staatliche Maßnahme ist besser als der Preis.

Leider sind die Möglichkeiten der Umkostenentlastung für den einzelnen außerordentlich beschränkt; denn Steuern, So-

ziallasten, die Preise für industrielle Bedarfsartikel, Zinsen, Löhne, das alles sind Faktoren, die von dem einzelnen Landwirt nicht beeinflusst werden können.

Hugenberg zur Schuldenfrage

Berlin, 22. Dez. Bei einem Frühstück, das Dr. Hugenberg gestern den Vertretern der amerikanischen Presse gab, kam er auf die Schuldenfrage zu sprechen. Frankreich habe 14 Jahre lang von der „Heiligkeit der Verträge“ gesprochen, solange es als Gläubiger dem deutschen Schuldner gegenüberstand. Jetzt nehme es dem amerikanischen Gläubiger gegenüber die entgegengesetzte Haltung ein, obgleich seine Zahlungsfähigkeit außer Zweifel stehe, da es über einen ungeheuren Goldschatz verfüge. Deutschland dagegen sei ein Land ohne Gold, verfüge zur Zeit aber über einen Ausfuhrüberschuß, der nicht aus dem Handelsverkehr mit den Vereinigten Staaten, sondern mit anderen Ländern stamme. Er werde zur Bezahlung der deutschen Schulden an die Vereinigten Staaten verwendet, reiche dafür aber nicht aus. Die deutschen Auslandsschulden betragen Ende Februar 1932 etwa 26 Milliarden Mark. Allein aus 21 Milliarden Darlehen ergaben sich deutsche Zahlungsverpflichtungen von 1438 Millionen jährlich. Zurückgezahlt hat Deutschland von 1930 bis 1932 etwa 8,5 Milliarden Mark. Weitere Kapitalrückzahlungen seien jetzt ausgeschlossen. Der Abfluß dieser gewaltigen Summen habe die deutsche Wirtschaftskatastrophe herbeigeführt. Es fehle in Deutschland vollkommen an Betriebskapital. Müßten die Zinsen in der bisherigen Höhe weitergezahlt werden oder würden weitere Rückzahlungen an Kapital gefordert, so werde Deutschland zusammenbrechen, und das Kapital werde für Gläubiger und Schuldner verloren sein. Deutschland habe über hohe Zinsen gezahlt. Ihre Weiterzahlung übersteige die deutschen Kräfte. Die Zinsen müßten auf 1,5 v. H. herabgesetzt werden.

Von Seiten der Reichsregierung wird den Ausführungen Dr. Hugenbergs gegenüber darauf hingewiesen, daß Dr. Hugenberg keine amtliche Vertretung sei und daß seine Meinung für die amtlichen Stellen nicht bindend sei. Es habe auch keine vorherige Fühlungnahme mit den amtlichen Stellen stattgefunden. Angesichts der demnächst wieder beginnenden Verhandlungen über ein neues Stillhalteabkommen erscheine es nicht zweckmäßig, Beunruhigung bei den ausländischen Vertragspartnern zu erwecken. — Zwickouage! würde Bismarck sagen.

Neue Nachrichten

Die Verhaftung in Vollmarstein

Vollmarstein, 21. Dez. Zu den Vorgängen in dem SA-Heim in Vollmarstein teilt die Polizei mit, daß sie den noch flüchtigen Haupttäter in Wengern im Unterfrankenraum des Freiwilligen Arbeitsdienstes festgenommen hat. Nach Angabe des Bruders einer der vier verhafteten SA-Leute hatte der Haupttäter die SA-Leute mit gezogenem Revolver aufgefordert, bestimmte Diebstehle auszuführen.

Herriot für „Heiligkeit der Verträge“

Paris, 22. Dez. Auf einem Bankett der englisch-amerikanischen Pressevereine sagte Herriot, er freue sich, daß er von der Kammer wegen seines Entschlusses, den Schuldenertrag mit Amerika einzuhalten, gestützt worden sei. Denn das sei ein Zeugnis dafür, wie ernst es ihm mit der Heiligkeit der Verträge sei. Die dringenden weltpolitischen Fragen können nur gelöst werden, wenn die drei große Demokratien Frankreich, England und die Vereinigten Staaten sich einigen. — Die Pariser „Chicago Tribune“ bemerkt, daß Herriot habe darauf hinweisen wollen, daß auch andere Länder, namentlich Deutschland, die Verträge halten müssen.

Roosevelt gegen Hoovers Kommission

Neuport, 22. Dez. Der künftige Präsident Roosevelt hält laut Reuters die von Hoover vorgeschlagene Schuldenkommission für ungeeignet. Eine solche Kommission habe nur einen Zweck, wenn zuvor die amerikanische Welt endlich endgültig festgesetzt sei und wenn sie sich auf die Feststellung und Prüfung von Tatsachen beschränke, jede Erörterung neuer Zahlungsbedingungen jedoch unterlasse.

Ein dritter Stratosphärenflug. Im Sommer nächsten Jahres soll ein neuer Stratosphärenflug unternommen werden. Die belgische Nationalstiftung für wissenschaftliche Forschung, die bekanntlich die Piccardischen Aufstiege finanzierte, hat beschlossen, die Mittel zu einem neuen Versuch bereitzustellen. Diesmal soll Professor Coyns den Aufstieg unternehmen, der aber vorher noch das Führergewinn-

für Freiballführung erwerben muß. Der alte Piccard'sche Ballon soll wieder benutzt, jedoch mit einer neuen Kabine ausgestattet werden. Zum Aufstieg ist ein Flug im südlichen Belgien bestimmt worden.

Württembergischer Landtag

Die Fleischsteuer

Stuttgart, 22. Dezember.

In der gestrigen Sitzung behandelte der Landtag die Anträge Murr (NS.) und Dr. Ströbel auf Aufhebung der Fleischsteuer. Vom Ausschuss liegt ein Antrag vor, wonach der Landtag an seiner früheren Forderung betr. Aufhebung der Fleischsteuer grundsätzlich festhält und verlangt, daß, solange dieser Beschluß nicht durchgeführt ist, eine Herabsetzung der Steuerartikelfrage erfolgt, sowie Schafe, Haus- und Rottschlachten von der Steuer befreit werden. Außerdem soll bei der Reichsregierung auf Aufhebung der Fleischsteuer in allen deutschen Ländern hingewirkt werden. In der Aussprache kam es zu wüsten Schimpferelen. Es gab Ausdrücke wie Generalsimpel des Landtags, Filderheiland, Bahrtrompete, Klapperstorch, Papagei, Sozialwalze und andere mehr. Der Präsident sah sich wiederholt zu Rügen veranlaßt. Von komm. Seite wurde eine Erklärung verlesen, in der es heißt: Da die Regierung nach dem Landtag einen Dreck frägt, fordern wir alle wertvollen Bauern und Schlächter auf, die Zahlung der Fleischsteuer zu verweigern. Bei der Abstimmung wurden die Ausschusshanträge angenommen, alle übrigen Anträge abgelehnt.

In später Abendstunde verhandelte der Landtag noch über eine Eingabe betr. Kottlage der württ. Neuhäuser. Zu dem Ausschusshantrag, den Beschluß vom 18. 11. 32 betr. weitere Steuerbefreiung und Zinsherabsetzung, erklärte Staatspräsident Dr. Volz, daß eine allgemeine Zinsherabsetzung unmöglich sei und eine weitere Steuerbefreiung den Gemeinden nicht zugemutet werden könne. Als Abg. Fischer (Komm.) die Neuhäuser zur Selbsthilfe und Verweigerung der Zinszahlung aufforderte, rief Staatspräsident Dr. Volz: Dann kommen Sie ins Loch und mit Ihnen die Neuhäuser. Nach weiterer Aussprache wurde der Ausschusshantrag angenommen. Zum Schluß behandelte der Landtag noch eine Eingabe betr. staatliche Anerkennung der techn. Assistentinnen und vertagte sich dann bis Mitte Januar.

Die zerrütteten Finanzen Leonbergs

Leonberg, 22. Dezember.

Ueber die Finanzlage der Stadt Leonberg schreibt Amtsverwalter Diebold: Man kann die Finanzlage der Stadtgemeinde nur als vollständig zerrüttet bezeichnen, und zwar nicht nur durch die allgemeine Wirtschaftsdpression, sondern in erster Linie durch eine fehlende Planwirtschaft der Stadtverwaltung. Die Not der Stadtgemeinde geht schon Jahre zurück. Seit dem Jahr 1929 konnte von der Aufsichtsbehörde kein Haushaltsplan der Stadtgemeinde mehr für vollziehbar erklärt werden, weil trotz aller Auflagen der Aufsichtsbehörden weder der Haushaltsplan 1929, noch der von 1930, noch der von 1931, geschweige der von 1932 auch nur einigermaßen ausgeglichen wurde. Man hat sich aber bei der Stadtverwaltung darum nicht gekümmert, vielmehr wurde ausgegeben, ohne daß man wußte, was man tat. Statt Ausgaben zu drosseln, wurde über die im Haushaltsplan vorgezeichneten Sätze hinausgegangen. Und wenn kein Geld mehr in der Stadtkasse war, so hat man Kredite aufgenommen.

Daß sich dieses System eines Tags totlaufen mußte und die Stadtgemeinde ihren Zahlungsverbindlichkeiten nicht mehr nachkommen konnte, dürfte ohne weiteres erhellen. Der Amtsförperschaft und der Staatshauptkasse gegenüber ist die Stadt bis jetzt mit 214 000 RM. Steuerlieferungen im Rückstand und nicht zuletzt deshalb, weil die zur Verfügung stehenden Gelder zu nicht unbedingt notwendigen Ausgaben verwendet worden sind. Die Stadtgemeinde wird kaum mehr mit den Verzugszinsen fertig, die ihr für ihre rückständigen Steuerlieferungen ausgerechnet wurden.

Es bleiben nur noch zwei Möglichkeiten, die zur Wiederherstellung der Zahlungsfähigkeit der Stadtkasse führen: 1. der Verkauf von Grundstücken des Liegenschaftsgrundstocks (hier kommt zur Zeit nur Wald in Betracht); 2. die Beschaffung der notwendigen Mittel im Wege der Steuererhöhung. Gelegenheit, Wald zu verkaufen, ist geboten. Die Amtsförperschaft hat der Stadtgemeinde angeboten, einen Teil des Waldes gegen die Schulden der Stadt an sie

käuflich zu erwerben, und droht an, die Zwangsvollstreckung in Wald zu betreiben, wenn die Stadt nicht freiwillig verkaufe. Der Gemeinderat hat in einer Sitzung am letzten Freitag das Angebot der Amtsförperschaft abgelehnt. Um aber die Verschleuderung wertvollsten Gemeindevermögens abzuwenden, müssen Mittel beschafft werden, um die Gläubiger der Stadt einigermaßen zu befriedigen und ihnen guten Willen zu zeigen. Und der einzige Weg ist hier nur noch die Erhöhung der Gemeindeumlage, des Gas- und Wasserpreises, der Bürgersteuer über den Satz von 500 Prozent hinaus; denn Hilfe des Staats darf nicht erwartet werden, solange nicht Leonberg alle noch möglichen Mittel ausschöpft, die man vielen andern Gemeinden auszuschöpfen schon längst zugemutet hat.

Württemberg

Stuttgart, 22. Dezember.

Kriegsopfer fordern ein Sonderministerium. In eingehenden Verhandlungen beschäftigte sich der Sozialpolitische Ausschuss des Reichsverbands deutscher Kriegsopfer mit der unverträglichen Lage der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Dem Ausschuss erscheint die Herausnahme der Kriegsopferversorgung aus der Zuständigkeit des Reichsarbeitsministeriums unerlässlich. Der Reichsverband deutscher Kriegsopfer fordert die alsbaldige Bildung eines Sonderministeriums, dem die gesamte Versorgung und Fürsorge für die ehemaligen Angehörigen der alten und der neuen Wehrmacht und deren Hinterbliebenen zugewiesen wird. Durch die Bildung dieses Ministeriums und die damit verbundene uneingeschränkte Betreuung der Kriegsopfer durch das Reich verspricht sich der Reichsverband deutscher Kriegsopfer ferner auch eine fühlbare finanzielle und verwaltungstechnische Entlastung der Länder und Kommunen, ohne daß gleichzeitig der Verwaltungsaufwand des Reichs erhöht würde.

Aussichtsreicher Beruf für Mädchen. Von der Zwangsinnung für das Puffgewerbe im Handwerksammerbezirk Stuttgart wird uns geschrieben, daß im Lauf der letzten Jahre die Zahl der Lehrlinge, die das Pufffach erlernen wollen, außerordentlich zurückgegangen ist. Die Obermeisterin der Innung, Frau Staib-Oswald, Cannstatt, stellte in einer Vorstandssitzung fest, daß bei der letzten Gesellenprüfung nur insgesamt 8 Lehrlinge geprüft wurden gegenüber 30-40 noch vor 2 und 3 Jahren. Es hat sich im Lauf der Zeit ein empfindlicher Lehrlingsmangel geltend gemacht, so daß die Puffbranche intelligenten jungen Mädchen, die Freude an der Erlernung des Puffhandwerks haben, Gelegenheit bietet, einen aussichtsreichen Beruf zu ergreifen.

Ausstellung anlässlich der 450-Jahr-Feier des Münfänger Vertrags. Anlässlich des 450. Jahrestags des Münfänger Vertrags hat das Schlossmuseum in den Freskenzimmern rechts vom Hauptportal eine kleine Ausstellung veranstaltet. Die Urkunde des Vertrags selbst, in dem Württemberg nach 40jähriger Trennung wieder vereinigt wurde, sowie die Urkunden der Teilung von 1441 und 1442 wurden vom Württ. Staatsarchiv zur Verfügung gestellt. Außerdem werden die Bildnisse der beteiligten Fürsten gezeigt, darunter das einzige zuverlässige Porträt des Grafen Eberhard im Bart, eine von der Württ. Landesbibliothek als Leihgabe überlassene Bildniszeichnung. Die Ausstellung ist täglich geöffnet von 10-12 und 14-17 Uhr. Die Eintrittskarten für den Besuch des Schlossmuseums und der Krippenausstellung berechtigen auch zur Besichtigung dieser Ausstellung.

Rote Fahne auf dem Turm der Johanneskirche. In der Nacht auf Donnerstag wurde von einem Kommunisten eine rote Fahne auf der Spitze des Turms der Johanneskirche am Feuersee angebracht. Der waghalsige Täter hat wahrscheinlich den inneren Aufgang des Turms benutzt und ist dann am letzten Kranz herausgestiegen, um am Blitzableiter auf die letzte Kreuzblume der Turmspitze zu kommen. Hier hat er die rote Fahne am Blitzableiter befestigt.

Vom Tage. Abends fiel in einer Küche eines Hauses der Marienstraße in Cannstatt ein 3 J. a. Mädchen in einen mit heißer Waschrührer gefüllten Zuber. Das Kind erlitt schwere Verbrühungen, denen es nach kurzer Zeit im Karldiga-Krankenhaus erlag. — Auf der Kreuzung der Silberburg-Gutenberg- und Herzogstraße stieß ein Radfahrer mit der Straßenbahn zusammen und wurde geschleift. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde er ins Krankenhaus verbracht.

Geheimbrennerei. In einem Filderort wurde seit Jahren eine Geheimbrennerei betrieben. Wohl wegen der Unschwierigkeiten für Schwarzbranntwein hatte sich der Inhaber entschlossen, den Betrieb aufzugeben und die Bren-

nerleinrichtung zu verkaufen. Geräte als die Einrichtung von der Scheuer aus in den Kraftwagen verladen werden sollte, überraschten ihn die Beamten der Zollfahndungsstelle Stuttgart, beschlagnahmten das Brenngerät und nahmen den Inhaber vorläufig fest, nachdem er vorher noch — allerdings ohne Erfolg — einen Angriff mit einem Jagdgewehr gegen sie verucht hatte.

Wieder Devisenschieber. Seit Monaten verfolgte die Zollfahndungsstelle Stuttgart Spuren einer umfangreichen Wertpapierfälschung. Ein früherer Bankier aus Stuttgart hatte über seine Bankkonten und durch Privatleute Wertpapiere verlaufen lassen, die nachweislich aus der Schweiz stammten. Gemeinsam mit einem Kaufmann aus Basel, der als Devisenschieber bekannt ist, hatte er die währungsgefährdenden Effektengeschäfte gemacht. Weit aus der größte Teil des Gelds ist wieder ins Ausland zurückgewandert. Bei den unlauteren Geschäften haben die beiden einen bedeutenden Spekulationsgewinn erzielt. Kurierdienste zwischen Stuttgart und Basel leistete eine Dame aus Stuttgart. Das Verfahren gegen die Beteiligten ist bei der Staatsanwaltschaft anhängig.

Aus dem Lande

Biffingen, M. Ludwigsburg, 22. Dez. Gemeiner Ueberfall. Als am Dienstag ein hiesiger Gewerbetreibender mit seinem Fahrrad abends von Lamm nach Biffingen fahren wollte, wurde er laut „Ludwigsburger Zeitung“ plötzlich von einem aus Richtung Biffingen kommenden Mann angehalten, der ihm einen mächtigen Schlag mit einem federnden Gegenstand über das linke Auge versetzte, so daß der Betroffene einige Zeit bewußtlos liegen blieb. Er konnte nachher den Heimweg antreten, mußte aber sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Fahndung ist aufgenommen.

Altbach M. Ehlingen, 22. Dez. Stiftung. Die Barngröbhandlung Karl Straehle in Altbach hat zu Weihnachten jedem Arbeitslosen der Gemeinde ohne Ausnahme einen fertigen Pullover oder Strickweste oder ein Pund Strickwolle geschenkt.

Geislingen a. St., 22. Dez. Schadenfeuer. Heute vormittag zwischen 8 und 9 Uhr sind von dem Anwesen des Landwirts Schöll im benachbarten Türkheim Scheuer und Stall bis auf die Grundmauern abgebrannt, vom angebauten Wohnhaus der Dachstuhl. Während das lebende Inventar gerettet werden konnte, sind die Futtermittel ein Raub der Flammen geworden. Schöll ist versichert.

Heilbronn, 22. Dez. Der Silberdiebstahl bei Bruckmann vor Gericht. Vor der Großen Strafkammer in Karlsruhe hatten sich der Ziseleur Karl Stüber aus Heilbronn und der Chemiker Wilhelm Karl Balland aus Altona wegen fortgesetzten Diebstahls und gewerbmäßiger Hehlerei zu verantworten. Der Angeklagte Stüber hatte von 1929 bis 1932 bei der Silberwarenfabrik Bruckmann u. Sohn in Heilbronn nacheinander 245 Kilogramm Feinsilber im Wert von über 10 000 M. gestohlen und an den Mitangeklagten Balland abgelehnt. Die Strafkammer verurteilte Stüber wegen fortgesetzten Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten und Balland wegen gewerbmäßiger Hehlerei zu 1 Jahr Zuchthaus abzüglich drei Monate Untersuchungshaft.

Ungetreuer Kirchenpfleger. Das Schöffengericht hat den Hilfskassier bei der Kirchenpflege Dürrmengen-Mühlacker und Sparkassier bei der Stadt, Sparkasse Mühlacker wegen Amtsunterschlagung bei beiden Kassen — mehrere tausend Mark — zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Stettener Totschlag vor dem Schwurgericht. Am Mittwoch begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den 40 J. a. verh. Landwirt und Totengräber Aug. Rüdinger in Stetten am Feuerberg. Der Angeklagte, der Vater von drei kleinen Kindern ist, hat im Oktober vorigen Jahres die 63 J. a. Witwe Sophie Bopp getötet. Er wohnte mit ihr im gleichen Haus, und wegen der Eigentumsverhältnisse gab es schon lange starke Zerwürfnisse. Als die Witwe Bopp anfangs Oktober Rüdinger wegen Tierquälerei anzeigte, steigerte sich seine Wut derart, daß er die Frau am 16. Oktober nach einem Wortwechsel erwürgte. Die Leiche scharrte er zunächst im Strohhalm ein, brachte sie dann aber einige Tage später auf einen Rübenacker, wo er sie damals vergrub. Der Angeklagte besitzt einen guten Leumund, während die Witwe Bopp als zänkisches Weib galt. In der Zeugenvernehmung stellte sich heraus, daß die ganze Gemeinde hinter dem Täter stand. 350 Einwohner des Dorfs hatten einen entsprechenden Brief an das Schwurgericht unterschrieben. Allerdings waren verschiedene Mitbürger des Angeklagten von diesem in solchem Sinn beeinflusst worden, so daß sich die Frage erhebt, ob

Dort unten in der Mühle

Roman von Stefan Uff.

Copyright by Hans Weidlich, Zwickau/Sa.

33. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

„Aber Kind, — ich konnte doch nicht sagen, du seiest meine Schwester! — Ich hatte dich vorgestellt als Fräulein Lentzing. Wollte auch nicht gerne sagen, du wärest meine Freundin. Das hätte dich in ihren Augen in ein schlechtes Licht setzen können. Für unser Verhältnis gibt es eben keine treffende Bezeichnung.“

Vore schwieg. Dieses Schweigen war ihm peinlich. Er hob mit der Hand ihren Kopf empor und sah ihr in die Augen.

„Bist du mir böse, Vore?“

„Nein, Ag — wie kann ich dir böse sein?“

In ihren Augen stand es geschrieben, das Geständnis der Liebe. —

Vore und Ag waren wieder auf dem Heimweg. Die Nacht hatte sich niedergelegt, eine warme kosende Sommernacht.

Die Scheinwerfer flammten vor dem Wagen her, das Licht flutete grell über die Straße.

Sie waren von Rüdeshelm zum Niederwaldental hinaufgewandert, hatten das kolossale Standbild bewundert und waren dann über den Berg nach Ahmannshausen zurückgegangen. In der weltberühmten Bauernschänke hatten sie zu Abend gegessen und so den schönen Tag am Rhein beschlossen.

Die Amerikaner waren nicht mehr zu sehen gewesen. Ag war gleich mit dem Wagen vorgefahren, und sie hatten die Rückreise angetreten.

Vore ließ kein Auge von ihrem Begleiter, der still am Steuer saß und mit ruhiger Sicherheit den Wagen lenkte. Sie dachte über den verflochtenen Tag nach. Gewiß, er würde ihr unvergesslich bleiben, wie alle Stunden, die sie mit ihm verbracht hatte. Aber nun sehnte sie sich nach ihrem Kämmerchen, nach Einsamkeit. Was hatte er gesagt? — Das ist meine Braut!

Bei diesen Worten hatte es in ihr gelodert, die Flammen der ersten reinen Mädchenliebe hatten ihr Herz umfungen.

Da stand der Wagen plötzlich. Sie hielten in einem Walde. Als hätte er ihre Gedanken erraten, fragte er sie: „Denkst du noch immer über meine Konversation mit dem Amerikaner nach, Vore?“

Sie nickte mit dem Kopf.

„Du bist seitdem den ganzen Tag so sonderbar gewesen?“

„Nein, ich habe nichts,“ erwiderte sie befangen.

„Du hast doch etwas gegen mich, Vore! — Und ich fahre nicht eher weiter, bis diese Sache geklärt ist. Wir wollen doch offen zu einander sein.“

„Ja, offen wollen wir sein“, flüsterte sie.

In seinem Innern stürmte es. Er war sehr aufgeregt.

„Vore, komm ein wenig näher zu mir!“

Sie rückte ganz dicht an ihn heran.

„Wenn ich nun erklären würde, du seiest meine Braut! Wäre dir das recht?“

„Nein, das wäre mir nicht recht. . .“

„Warum nicht? . . .“

Sie erschrak vor seinem bleichen Gesicht.

„Weil das nicht dein Ernst ist. . . Du hast das heute im Scherz gesagt! . . .“

Er zog sie immer dichter an sich.

„Es kann auch mein Ernst gewesen sein. Es liegt an dir, ob du es werden willst! . . . Sag, Vore, hast du mich ein wenig lieb?“

Sie legte den Kopf an seine Schulter. „Ich habe dich sehr lieb“, hauchte sie.

Er zog sie an seine Brust. Sie schloß die Augen und fühlte seine Lippen auf ihrem Mund. Ihre Arme umschlangen fest seinen Hals. Die Gegenwart verankert, das Gefühl unbeschreiblichen Glücks durchwehte die beiden.

„Vore, du bist mein! . . . Auf ewig mein. . .“

„Wie ich dich liebe, Ag! . . .“

Und wieder küßte er ihre Augen, den Mund, die Stirn. Seine Phantasie malte die Zukunft als ein einziges Paradies aus.

Hätten beide geahnt, was noch auf dem dunklen Pfade des Schicksals auf sie lauerte! . . .

Am nächsten Morgen war in Eppstein große Aufregung. Einige von der Kirmes aus einem Nachbarort heimkehrende Mädchen und Burschen hatten den Geiß des Barons Birkenfeld umgehen sehen.

Und das Resultat seines Besuches war ein großes Mäusensterben unter dem Vieh des Dorfes gewesen. In den Ställen des Grafen Bosenheim lagen sieben verendete Kühe und zwei tote Pferde. In Eppstein selbst waren dreizehn Tiere auf rätselhafter Weise eingegangen.

(Fortsetzung folgt).

stalt Totschlag nicht vorläufiger Werd anzunehmen ist. Der Angeklagte bestritt, die Tat mit Ueberlegung ausgeführt zu haben; er habe die Frau nicht töten wollen und die Tat nur in der Wut begangen. Das Schwurgericht hat Rüdinger wegen Totschlags zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Beinslein O. A. Waiblingen, 22. Dez. Gänse-Diebstahl. Letzte Woche wurden einem hiesigen Bürger nachts sechs Gänse und ein Huhn aus seinem Stall geholt. Auffällig ist, daß die Gänse keinerlei Lärm machten, während sie sonst beim geringsten Geräusch zu schnattern pflegen. Der Urheber dieses Diebstahls konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Gmünd, 22. Dez. Post-Chauffeure mit Schusswaffen. Wegen der sich häufenden Raubüberfälle auf Postkraftposten sind die Wagenführer mit Schusswaffen ausgerüstet worden. Diese Maßnahme war sowohl zum Schutz des Personals, als auch zur Sicherheit der mit den Postkraftposten beförderten Postsendungen unerlässlich.

Kirchheim u. T., 22. Dez. Umgemeindung. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat die Zuteilung der Teilgemeinde Edwälden, bisher Gemeinde Zell u. A., zur Gemeinde Boll genehmigt. Die Ueänderung tritt auf 1. April 1933 ein.

Hohenheim, 22. Dez. Japanischer Garten. Ein japanischer Garten wurde vor kurzem im mittleren Teil des Englischen Gartens („Dörfle“) angelegt. Ein Weiher ist bereits ausgehoben und wird mit seinen zickzackförmigen Ufern, wenn sie einmal bepflanzt sind, ein malerisches Bild bieten. Das nötige Wasser liefert ein aus höhergelegenen Wiesen (nördlich von der „Garbe“) kommendes Bächlein, das jetzt schon den Weiher mit der Viebesinsel speist. Der von alten Bäumen umgebene japanische Garten wird einen besonderen Anziehungspunkt für Hohenheim bilden.

Maschinenlehrturs für Landwirte. Die Württ. Landesanstalt für landwirtschaftliches Maschinenwesen Hohenheim veranstaltet in Verbindung mit der Landwirtschaftskammer einen fünfjährigen Maschinenlehrturs für praktische Landwirte in Hohenheim, der in der Zeit von Montag, 30. Januar, bis einschl. Freitag, 3. Februar 1933, stattfindet. Der Kurs umfaßt praktischen Unterricht an Kraftmaschinen, Kraftfahrzeugen und landwirtschaftlichen Arbeitsmaschinen; Ausführung einfacher, ohne Vorkenntnisse möglicher Instandsetzungsarbeiten. Der Kursbeitrag beträgt 4 M.; für Unterkunft (mit Frühstück 1,30) und Mittagessen (70 Pf. je Tag) kann Sorge getragen werden. Gutshandwerker können an diesem Kurs teilnehmen, wobei sie in den Uebungen usw. besonders auch in die Herstellung schwierigerer Instandsetzungen usw. eingeführt werden. Außerdem wird hierfür auch noch der 4. Februar herangezogen. Der Beitrag für diesen Kurs beträgt 5 M. Anmeldebüchlein sind durch die Württ. Landesanstalt für landwirtschaftliches Maschinenwesen in Hohenheim zu erhalten.

Reutlingen, 22. Dez. Die Oberbürgermeisterwohnung mit Steinen beworfen. Am Mittwochabend um 7.10 Uhr wurden vier große Steine gegen die an der Herderstraße am 1. Stad liegenden vier Fenster der Wohnung von Oberbürgermeister Dr. Haller geworfen. Die Scheiben zersplitterten und die Steine fielen in die dahinterliegenden beiden Wohn- und Schlafräume. Das Nachlager eines zehnjährigen Kindes, das zum Glück noch nicht zu Bett gebracht war, war mit Glascherben überfä. Der Stadvorstand befand sich zu Haus und rief sofort die Kriminalpolizei zur Stelle, die auf der Suche nach den Missetätern ist. Wie der Reutlinger Generalanzeiger schreibt, wird vermutet, daß ein in Fürstorgelassen eingemommener ablehnender Standpunkt des Fürstorgelassen zu dieser gewalttätigen Demonstration geführt hat. Wenigstens glaubt man dies aus einem Brief schließen zu dürfen, der dem Stadtdorstand zuging und mit Vorwürfen und Angriffen gepickt ist.

Leftnang, 22. Dez. Rätselhafter Tod eines Kindes. Am Mittwoch nachmittag teilte der 32 J. a. Kaufmann Eugen Buhmann, Sohn des verstorbenen Gastwirts Buhmann zum grünen Baum hier, während Frau Buhmann sich auf dem Hauserhandel befand, der Hauswirtin mit, daß seinem 4 Monate alten Mädchen etwas passiert sei, man möge einen Arzt holen. Dies erfolgte sofort, doch konnte nur der Tod des Kindes festgestellt werden. Buhmann wurde festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Dem Vernehmen nach gab Buhmann an, daß das Kind vom Sofa gefallen sei; äußerliche Verletzungen wies das Kind nicht auf. Näheres dürfte die Leichenöffnung ergeben.

Friedrichshafen, 22. Dez. Ein Bodenseeschiff läuft auf eine Sandbank. Bei starkem Nebel ist am Dienstag in Ausführung des Kurjes 14 (Ueberlingen ab 16.10 Uhr, Konstanz ab 17.30 Uhr) der badische Dampfer „Greif“ etwa 16.30 Uhr bei Unteruhldingen vom jährplanmäßigen Kurs abgekommen und auf eine Sandbank aufgelaufen. Von Meersburg aus wurde ein Schiff zur Hilfeleistung nach Unteruhldingen beordert. Unter dessen waren die Passagiere des „Greif“ mit den Rettungsbooten des Dampfers und unter Zuhilfenahme von Fischerbooten bei Unteruhldingen an Land gefehrt worden. Die Weiterbeförderung nach Konstanz erfolgte mit mehr als einstündiger Verspätung durch das Ersatzschiff. Das Dampfschiff „Greif“ konnte trotz aller Bemühungen im Lauf des Abends nicht mehr flott gemacht werden und mußte über Nacht an Ort und Stelle liegen bleiben. Die Abschleppung des „Greif“ soll durch ein eigens zu diesem Zweck in Dienst gestelltes Dampfschiff versucht werden.

Amfliche Dienftnachrichten

Uevertreten: Dem Studienrat Schanz an der Lateinschule in Göglingen die Studienratstelle mit allsprachlichem Lehrauftrag an dem Gymnasium und der Realschule in Reutlingen.

In den Ruhestand versetzt: Studienrat Eberbach an dem Realgymnasium und der Oberrealschule in Heilbronn; Studienrat Dr. Sauerbeck am Gymnasium und Realgymnasium in Reutlingen.

Festliche Staatsprüfung. Auf Grund der in der Zeit vom 2.—16. Dezember 1932 vorgenommenen Staatsprüfung sind 12 Prüflinge für befähigt erkannt und zu Fortkassessoren bestellt worden.

Lokales.

Wildbad, 23. Dezember 1932.

Evangel. Volksbund. Eine recht stattliche Zahl der Alten war der Einladung zur Weihnachtsfeier im Gemeindefaal gefolgt. Besonders erfreulich war die Teilnahme der Männer, auf die sonst Raffee und Kuchen keine so große

Anziehungskraft ausüben, wie auf die Frauen. Die aber gekommen waren, die hatten gemeint, daß es hier noch ganz anderes gab, eine köstliche Gemeinschaft der Alten untereinander und der Alten und der Jüngeren miteinander, in der alles miteinander weiterte, den Nachmittag festlich zu gestalten. Die leuchtenden Augen der Alten, denen es sichtlich wohlgehatte, auch wieder einmal wohin zu kommen, waren für die Veranstalter des Festes der beste Dank. Wir hoffen, daß im nächsten Jahr alle Eingeladenen erscheinen werden, soweit es ihnen ihr Alter und ihre Befundheit erlauben.

Postdienst über die Weihnachtsfeiertage. Am 24. Dezember, wird der Postschalter um 16 Uhr geschlossen. Am 25. Dezember, findet eine einmalige Brief- und Paketzustellung statt, dagegen ruht der Zustelldienst am 26. Dezember ganz. (Abholgelegenheit am Postschalter 11—12 Uhr). Im Fernsprech- und Telegraphendienst, sowie in der Benützung der Schließfächer treten keine Aenderungen ein.

Wasserleitungen sind gefährdet, wenn vor Eintritt der Kälte keine Schutzmaßnahmen erfolgen. Hierzu gehört Dichtigkeit des Hauptabstößhahns im Keller und Garten. Den Wasserabnehmern wird empfohlen, sich von dem dichten Abschluß dieser Hähnen zu überzeugen und Reparaturen durch einen konzessionierten Installateur jetzt vornehmen zu lassen. Die Absperrung auf der Straße besorgt das Stadt. Wasserwerk. Gartenleitungen und Leitungen in unbewohnten Räumen, Dachkammern u. o. müssen rechtzeitig abgestellt und entleert werden.

Großvater erzählt: „Ihr wollt wissen, welches im Alter die beschwerlichsten Stunden sind? Ich will es Euch sagen: es sind die Stunden der Nacht. Ich weiß nicht, woher es kommt, aber mit den Jahren immer mehr stellt sich bei mir, und bei meinen Altersgenossen wird es nicht anders sein, dieses unangenehme Gefühl der Trockenheit in der Rachenhöhle ein. Das läßt mich in der Nacht immer wieder aufwachen und häufig nicht mehr einschlafen. Aber jetzt habe ich ein probates Mittel dagegen: Seit ich bei solchen Anlässen ein paar „Kaiser's Brust-Caramellen“ nehme, hört der trockene Gaumen auf und ich finde wieder den Schlaf. Seht, meine Lieben, so kann man mit den richtigen Mitteln manche Beschwerden des Alters lindern.“

Aus der Nachbarschaft.

Herrenalb, 21. Dez. Ein kleines Flugzeug war gestern nachmittag 4 Uhr infolge eines Motordefekts zu einer Notlandung auf dem Sportplatz vor dem Freischwimmbad gezwungen. Es wird heute durch das Entgegenkommen des Herrn Fortmeisters Böpple auf den Döbel befördert, um von dort aus den Weiterflug zu wagen. Zahlreiche Zuschauer folgten mit gespannter Aufmerksamkeit der Bergung und Weiterbeförderung.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Bremer Lloyd-Dampfer „Witrom“ erlitt auf der Fahrt nach Amerika auf hoher See eine Kuderbeschädigung und mußte in einen englischen Hafen zurückkehren.

Mord. In der Ortschaft Gröneberg am Dreesee (Mark) wurde der Landwirt Schenk von unbekanntem Täter auf seinem Grundstück erschossen.

Aus Schaufenster für 20 000 Mark Brillantringe geraubt. Am Donnerstag vormittag fuhr in Hannover in der Seilwindenstraße am Haus des Juweliers Richard Levin zwei Unbekannte mit einem Kraftwagen vor. Einer von ihnen sprang heraus, zerföh mit einem in Papier gewickelten Backstein die große Schaufensterscheibe des Ladens, riß ein Tablett mit Brillantringen im Wert von etwa 20 000 Mark heraus und sprang wieder in das Auto, das in schnellstem Tempo davonfuhr.

Kaffeeschmuggel in Hamburg. Der Zollfahndungsstelle in Hamburg ist die Aufdeckung einer umfangreichen Zollhinterziehung gelungen. Unter Kohlenladungen versteckt sind seit August d. J. etwa 170 Sack zu je 80 Kg. Robkaffee aus dem Freihafen geschmuggelt worden. Der dem Fiskus dadurch hinterzogene Zoll beträgt mindestens 18 000 Mark. Als Täter kommen zwei Kaufleute in Betracht, gegen die ebenso wie gegen zwei weitere Mittäter Haftbefehl erlassen worden ist.

Acht englische Seeleute ertrunken. Der Kapitän und sieben Mann der Besatzung des britischen Dampfers „Gates Head“ sind beim Untergang des Schiffs in der Höhe von Seabam Harbour nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Miranda“ ertrunken.

Neue Erdölöle in Griechenland. In Saloniki und auf der Chalkidike-Halbinsel sind am Mittwoch morgen ziemlich heftige Erdölöle wahrgenommen worden.

Surra, 3/4-prozentiges Bier! Das Abgeordnetenhaus in Washington hat mit 230 gegen 165 Stimmen die Gesetzesvorlage angenommen, wodurch die Herstellung und der Verkauf von Bier mit 3,2 v. H. Alkoholgehalt freigegeben wird. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat.

Schweres Brandunglück in Chicago. Infolge einer Explosion brach in einem Miethaus in Chicago ein Brand aus, von dem man befürchtet, daß er zahlreiche Todesopfer gefordert hat. Eine Leiche wurde bereits geborgen. Mehrere Personen erlitten durch Sprünge aus den Fenstern des zweiten und dritten Stockes Verletzungen. 16 Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Zwei kleine Kinder konnten dadurch gerettet werden, daß sie von ihren Eltern aus dem zweiten Stock in die Arme auf der Straße stehender Personen geworfen wurden.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 24. Dezember:

8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Omnibus, 7.15: Wetterbericht, Nachrichten, 7.20—8.00: Roman, 10.00: Nachrichten, 10.10: Nachrichten zu Christi Geburt aus dem Kloster Beuron, 10.35: Kleinkunst, 11.10: Zeitangabe, Wetterbericht, 11.30: Funkkonzertprogramm der Reichspost, 12.00: Wetter- und Schneebereicht, 12.30: Stille aller Meister, 12.50: Klein und Quitt, 13.15: Das Weihnachtsmärchen des Bob. Landesheaters Reichenhe (Fest), 13.45: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 14.00: Kinderstunde, 15.00: Stunde der Jugend, 16.00: Schallplattenkonzert, 16.30: Weihnachtskonzert, 18.00: Weihnachtsfeier, 18.30: Die deutsche Glocke am Rhein, 18.40: Christnacht davor und danach, 19.15: Zwei Weihnachtslieder, Weihnachtsoratorium, 21.00: Deutschlands Weihnachtslieder, 21.45: Quittentritt in 4-Takt op. 114, 22.30: Orgelkonzert, 23.00: Christmette, 23.30: Aufzügen, 23.45: Deutsche Weihnachtsen im Ausland, 24.00—1.00: Um Mitternacht in der Klosterkirche zu Weingarten.

Handel und Verkehr

Die Umlagefähe der württembergischen Städte

W.P. Die Gemeindeumlagen verschiedener württembergischer Städte betragen:

	1914:	1931:
in Freudenstadt	5	20 v. H. = 4fache Steigerung
in Ludwigsburg	7	20 v. H. = 2,85fache Steigerung
in Ulm	6,6	18 v. H. = 2,72 „
in Rottweil	8	20 v. H. = 2,50 „
in Kirchheim u. T.	9,5	23 v. H. = 2,42 „
in Ravensburg	10	23 v. H. = 2,30 „
in Hall	8,5	20 v. H. = 2,35 „
in Hiberach	8,5	19 v. H. = 2,23 „
in Stuttgart	7	15 v. H. = 2,14 „
in Tübingen	9,5	20 v. H. = 2,10 „
in Geislingen	10,5	23 v. H. = 2,19 „
in Neulingen	9	19 v. H. = 2,11 „
in Friedrichshafen	9	19 v. H. = 2,11 „
in Eßlingen	13,5	28 v. H. = 2,07 „
in Gmünd	10,8	21 v. H. = 1,94 „
in Heidenheim	7,75	15 v. H. = 1,93 „
in Schweningen	13	25 v. H. = 1,92 „
in Tuttlingen	11,5	22 v. H. = 1,91 „
in Heilbronn	8,6	15 v. H. = 1,74 „
in Schramberg	14	25 v. H. = 1,73 „
in Eßlingen	11,5	20 v. H. = 1,73 „
in Badnang	14	21 v. H. = 1,50 „

Verhältnismäßig am unbedeutendsten war die Gemeindeumlageerhöhung in Feuerbach, obwohl es auch Industriestadt ist, mit einer Umlage von 12 v. H. 1914 und 15 v. H. 1931, was dem 1,25fachen Satz entspricht. Allerdings hatte Feuerbach vor dem Krieg schon eine außerordentlich hohe Umlage. Daß es auch anders geht, zeigen eine Reihe kleinerer Gemeinden in Württemberg, die zum Teil mit dem Umlagefuß der Vorkriegszeit auskommen, obwohl auch sie Arbeitslose haben.

Wie sieht sich das Arbeitslosenheer zusammen?

W.P. Die Arbeitslosigkeit ist nicht gleichmäßig auf alle Gewerbe verteilt. Arbeitslos sind vielmehr in großen Zahlen 1 Million Arbeiter der Metallindustrie, 800 000 Bau- und Bauhilfsarbeiter, 500 000 Angestellte aus Handel und Verkehr, 350 000 Erwerbstätige in häuslichen Diensten, im Gastwirts- und im Bergbau- und Kunstbetriebe, 250 000 Landarbeiter, 200 000 Bergarbeiter. Es ist also zweifellos der Zusammenbruch der Kaufkraft der früher vermöglicheren Schichten und der Unternehmers, was die Hauptursache der Arbeitslosigkeit bildet. Am Baugewerbe war 1925 die Zahl der Arbeitslosen fast auf 2/3 gesunken.

Der Weinberbst 1932

In den Mitteilungen des Württ. Weinbauvereins wird über den diesjährigen Weinberbst berichtet: Mit dem Verlauf und dem Abschluß des heurigen Weinberbstes können die württembergischen Weinbauern im allgemeinen recht zufrieden sein. War die Hauptmenge des Erzeugnisses schon im Oktober über die Keller gegangen, so ließ man auf größeren Gütern die Spätorten Wehstlesing und Trollinger teilweise bis Mitte November hängen, ohne daß dabei Mengenverluste eingetreten wären. Wo nicht zu früh gelesen wurde, ist der „Neue“ besser geworden als der „Alte“. Manches konnte natürlich gelassen werden; bei einem weiteren, nicht unbeträchtlichen Teil der Weinernte kam man wegen des verhältnismäßig niedrigen Säuregehalts der Weinmolte mit einer Trockenzuckerung aus; nur gewisse Frühlesen erzielten eine weitergehende Verbesserung, um sie konsumfähig zu gestalten. Da die Nachfrage ziemlich lebhaft einsetzte, ließ sich der Absatz — mit wenigen Ausnahmen — gut an; es dürften in diesem Jahr gegen 85 Prozent der Gesamtweinernte schon von der Keller weg in andere Hände übergegangen sein. Bewegten sich die Hektoliterpreise der Landweine zwischen 50 und 80 RM., so kamen Qualitäts- und Spitzenweine der herrschaftsgüter bis auf 130—140 RM.; den höchsten Hektoliterpreis erzielte die Herzogliche Rentkammer mit 149 bis 148 RM. für Stettener „Brotwaffer“-Riesling, Hübenerweine fanden angehts der Mähernte in Obdt zu 30 RM. bei Taylor, zu 40—45 RM. bei Oberlin willige Abnehmer. Manchen Gemeinden möchte man empfehlen, in der Angabe der Mostgewichte bei Verkauf sich mehr auf dem Boden der Tatsachen zu bewegen. Es sind in dieser Beziehung von seiten der Käufer Klagen eingelaufen, die uns nötigen, auf diesen wunden Punkt einmal den Finger zu legen und im eigenen Interesse der Erzeuger, aber auch im Interesse der Abnehmer zu mahnen, für die Zukunft Anlässe zu solchen Klagen zu vermeiden.

Vom Holzmarkt

Die Umsätze in Nadelstammholz sind in den letzten Wochen gegenüber den Vormonaten weiter gestiegen, doch bedeutet jeder Verkaufsschluß in Nadelholz ein Verlustgeschäft. Bei den Abschüssen in Fichten und Tannen wurden in den letzten drei Wochen für Holz von üblicher Beschaffenheit und Abfuhrwege Erlöse in folgenden Rahmen erzielt: Schwarzwaldb, Mittel-, Nordost- und Unterwald 40—50 Prozent, Mittelpreise etwa 43—46 Prozent, Oberwalden 37—42 Prozent, Hohenzollern 37—40 Prozent. Forsthartholz von besserer Beschaffenheit wurde mit Preisen zwischen 55 und 65 Prozent bewertet; geringeres, schwaches Forsthartholz war kaum zu den Tannenpreisen veräußert. Papierholz ist gefragt. Bei den heute gebotenen Preisen von 40—42 Prozent können viele Waldbesitzer kein Papierholz aufbereiten, während bei auskömmlichen Waldpreisen jederzeit beliebige Papierholzmengen zur Verfügung stehen. Die Nachfrage nach Nadelholzstangen läßt sehr zu wünschen übrig. Soweit am Handelsmarkt Verkäufe möglich waren, hörte man Erlöse zwischen 60 und 70 Prozent der Landesgrundpreis-Preise. Am Laubholzmarkt hat sich die Lage noch nicht genügend geklärt. Eichenstammholz ist fast allgemein vernachlässigt. Die wenigen Abschüsse, die bisher bekannt geworden sind, bewegten sich zwischen 70 und 90 Prozent der Landesgrundpreise. Korbweidenstammholz konnte bisher im allgemeinen ohne Schwierigkeiten abgesetzt werden. Die erzielten Preise lagen je nach Beschaffenheit und Lage des Holzes vorwiegend zwischen 70 und 80 Prozent der Landesgrundpreise. Eiche war besonders in den starken Klassen von den Sportgeräteeinzelnen verhältnismäßig lebhaft gefragt. Die Preise für mittelstarkes Holz bewegten sich zwischen 80 und 90 Prozent der Landesgrundpreise, während für Starkholz je nach Güte auch günstigere Erlöse erreicht wurden. In den übrigen Laubholzarten sind bisher nur unbedeutende Abschüsse getätigt worden.

Berliner Pfundkurs, 22. Dez. 14,03 G., 14,07 B.

Berliner Dollarkurs, 22. Dez. 4,209 G., 4,217 B.

100 franz. Franken 16,42 G., 16,46 B.

100 Schweiz. Franken 80,98 G., 81,17 B.

100 österr. Schilling 51,95 G., 52,05 B.

Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.

Württ. Silberpreis, 22. Dez. Grundpreis 38,10 RM. d. Bg.

Die neue österreichische Anleihe. Das französische Parlament wird nach vor Jahreschluß das in Lausanne abgeschlossene Anleiheabkommen mit Österreich (das bekanntlich das Verbot des Anschlusses an Deutschland enthält) zu bestätigen haben. Es handelt sich um eine Anleihe von 300 Mill. Schilling an Österreich, wovon Frankreich ein Drittel (300 Mill. franc. Franken) übernimmt. Die Anleihe wird in Frankreich ausgelöst und muß von der österreichischen Regierung garantiert werden.

Der Butterbeimischungszwang. Das Reichskabinett hat am Mittwoch u. a. den vom Reichsernährungsminister vorgeschlagenen Beimischungszwang von Inland-Butter und Schmalz zu Margarine beraten. Wie verlautet, sollen etwa 10—15 000 Ton. Butter und Schmalz der Margarine beigegeben werden.

Zollverlängerung und Zollserhöhung. Das Reichskabinett hat die am 31. Dezember ablaufenden Zölle für Zucker, Leder, Schweine und Fleisch auf unbestimmte Zeit verlängert. Die Zollsätze für ungeschälte Korbweiden wurden von 1,25 auf 1,60 RM. und für geschälte von 6 auf 8 RM. je Doppelzentner erhöht.



Die Krankenkassen. Nach einer Schätzung werden sich die Gesamteinnahmen der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Jahr 1932 auf etwa 1208 Mill. RM. gegen 2109 Mill. im Jahr 1929 belaufen, von denen 1150 Mill. auf die Beiträge entfallen. Die Gesamtausgaben werden auf rund 1200 Mill. geschätzt. Darnach werden sich also die Gesamteinnahmen und -ausgaben im Jahr 1932 etwa die Waage halten.

Die J. J. Wöhl AG., Badnang sieht in diesem Jahr auf ein 100jähriges Bestehen zurück und hat aus diesem Anlaß eine Denkschrift über die Geschichte des Unternehmens herausgebracht. Das Geschäftsjahr 1931-32 schließt unter Berücksichtigung des Gewinnrücklage 1930-31 von 3490 (i. V. 10052) M. mit einem Reingewinn von 183 119 (203 777) M. ab. Die AG. beschloß, hieraus wie im Vorjahr 4 Prozent Dividende auf die Stammaktien und 5 Prozent auf die Vorzugsaktien auszuschütten. Der gefälligen Rücklage werden 12 000 M. zugeführt. Zum Vortrag verbleiben 6639 M. Zurzeit sind alle Abteilungen gut beschäftigt.

Konkurse. Wilhelm Müller, Regenerartikel und Wäsche-fabrikation in Stuttgart. — Gotthilf Lorch, Holzhandlung in

Stuttgart-Gaisburg. — Hieronymus Schmid, Landwirt und Holzhandlung in Göttingen N. N. — Nachlaß des Franz Kaufmann, Musikinstrumentenbaumeister in Stuttgart. — Firma Rottweiler Möbelfabrik Lindbrecht, Reudhaus und Weber G. m. b. H. in Rottweil.

Vergleichsverfahren. Firma J. Nau, Bierbrauerei in Göttingen. — Firma Ingenieur Karl Morgenstern, Wasserreinigungsanlagen in Stuttgart. — Hans Ehlinger, Elektro-großhandlung in Stuttgart. — Firma Sauter u. Co., Möbelwerkstätten und Möbelvertrieb in Neulingen.

Zahlungseinstellungen. Herrenkleiderfabrik Josef Strauß in Aichaffenburg. Schulden 425 000 M., Vermögenswerte 700 M. Der Inhaber Josef Strauß wurde wegen betrügerischen Bankrotts und des Verdachts der Begleitung zum Reineid, der Buchhalter wegen Reineids verhaftet.

Der Krach der „Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft“. Das preußische Landwirtschaftsministerium hat eine Untersuchung in der Ansehnlichkeit der zusammengedruckenen „Gemeinnützigen

Siedlungsgesellschaft“ des Dr. Hirsch-Berlin eingeleitet. Hirsch ist inzwischen polnischer Staatsangehöriger geworden.

Stuttgarter Börse, 22. Dez. Die heutige Börse eröffnete zu etwas festeren Kursen. Im Verlauf weiter freundlich. Schluß behauptet. Am Rentenmarkt waren bei lebhafter Nachfrage die Goldpandbriefe der Württ. Hypothekbank und des Württ. Kreditvereins um 1/2 Prozent höher. Der Aktienmarkt bei guten Umsätzen fester.

Mannheimer Getreidebörse, 22. Dez. Weizen inf. 75-76 Mg. 20,75-20,50, Roggen inf. 17-18,80, Haber inf. 13,50-14, Sommergerste 18,75-20, Wintergerste 17,75, Weizenmehl Spez. 0 mit Auslandsweizen Dez.-Jan. 28,75, südd. Weizenmehlspez. mit Auslandsweizen, Dez.-Jan. 31,75, südd. Weizenmehl mit Auslandsweizen, Dez.-Jan. 29,75, Roggenmehl 21,50-23,50, feine Weizenmehl 7,50, Biertraber 10,75-11, Erbsenmehl 12,25.

Magdeburger Zuckerpreise, 22. Dez. Innerhalb 10 Tagen 31,20, Dez. 31,50. Tendenz ruhig.

Wildbad.

Sämtliche Kuhhalter

(Milchzeuger) werden zur Besprechung wegen eines milch-wirtschaftlichen Zusammenschlusses auf

Dienstag den 27. Dezember 1932 nachmittags 5 Uhr

in den Rathausaal geladen.

Bollzähliges Erscheinen ist nötig.

Bürgermeisteramt.

Holzbeifuhr-Altford.

Die Beifuhr von 126 cm Brennholz in 2 Dosen zur Stadt, Remise und Wilhelmshöhe, wird am Mittwoch, den 28. Dezember 1932, vormittags 11 Uhr im Sitzungssaal vergeben. Schriftliche Angebote wollen bis zu diesem Zeitpunkt bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden, bei welcher auch die Beifuhrbedingungen eingesehen werden können.

Wildbad, den 23. Dezember 1932.

Stadtpflege.

Grünhütte

Ueber die Feiertage



Mezelsuppe

Es ladet freundlich ein Fritz Mutterer.



Sonntag, den 25. Dezember 1932, nachmittags 2.30 Uhr

Pflichtverbandswettbewerb

gegen

Birkensfeld II.

1 Uhr: Privatmannschaft - f.-C. Sprollenhaus

Zum Besuch ladet höflichst ein

Fußballverein Wildbad e. V.

Arbeitslose haben ihren Ausweis vorzuzeigen, ebenso die arbeitslosen Mitglieder ihre Mitgliedskarten.

Montag (Stephanustag), den 26. Dezember, nachmittags ab 3 Uhr im Saale des Schwarzwaldhof

Frauen- und Kinder-Nachmittag

(nur für Frauen und Kinder unserer Mitglieder)

und abends 7.30 Uhr daselbst

Familien-Abend

Hierzu laden wir unsere Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder nebst ihren werten Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins herzlich ein.

Der Ausschuß.

Musik, Theater, Gesang, Sport, Tanz

Eintritt frei.

NB. Freiwillige Gaben zur Verlosung oder zum Nach-mittag werden von den beiden Kassierern, oder im Schwarzwaldhof dankbar entgegengenommen, auf Wunsch auch abgeholt.

Heute und morgen

erhalten Sie bei Ihrem Weihnachtseinkauf bei

Thams & Garfs einen hübschen Kalender

Heute: Feiner alter **Bermit**, die große Flasche zum Neillampreis von 68,-

Todesanzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein guter Mann, unser treu-besorgter Vater, lieber Bruder, Schwager und Onkel

Karl Güthler, Flaschnermstr.

Mittwoch abend gegen 11 Uhr, plötzlich unerwartet im 56. Lebens-jahr sanft in den Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: Marie Güthler und Kinder.

Wildbad, 22. Dezember 1932.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2 Uhr auf dem Waldfriedhof statt.

Wein und Likör

sind stets ein willkommenes Geschenk!

Qualitäts-Tafelweine

rot und weiß, eine Literflasche von — 80 an

Malaga

gold oder dunkel 3/4 Literflasche 1.50

ganz alter, gold oder dunkel 3/4 Literflasche 2.—

Bermitwein, Marke „Doria“ 3/4 Literflasche 1.—

hochf. **Dessertwein** „Adriaglut“ 3/4 Literflasche 1.70

Liköre

Bergamotte, Pfefferminz, Curocao, Blutorange,

Cherry Brandy, Rummel und Ruß

die 1/2 Flasche 1.75 die 1/1 Flasche 3.—

Su haben im

Feinkosthaus Illmann

Beachten Sie nicht allein die Preise, sondern prüfen Sie auch die Qualitäten.

Für jeden Weihnachtstisch ein passendes Geschenk:

Damen-Hemdhofen

Damen-Unterjaken

Herren-Unterhofen

Herren-Unterjaken

Kinder-Hemdhofen

Leib- und Seelhöfchen

Dr. Lahmann-Unterkleidung

Ribana-Unterwäsche

Weyle-Schlupfhofen

Weyle-Unterröcke

Für jede Größe! In vielen Qualitäten!



Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert

heute nachmittag 3 Uhr

1 Eischrank

10 gerahmte Bilder von Wildbad.

Zusammenkunft: Pfandlokal. Gerichtsvollzieher Lauder.

Zum Weihnachtsfeste Lebensmittel doch das allerbeste!

Zum Feste empfehle ich:

Dürkheimer rot 75

Ungsteiner rot 85

Frankweiler weiß 80

Oberhardter weiß 85

Gaubielheimer Wiesberg 1931 95

Malaga 2.—, 1.50, 1.40

Bermit 2.20, 1.85, 1.10

Feinste Liköre

1/2 Fl. 2.—, 1.90, 1.75

Cocnac . . . 1/1 Fl. 4.—

1/2 Fl. 2.20

ff. Rischwasser in 1/4, 1/2 und 1/1 Flaschen

ff. Wurstwaren

Kaffe und Tee in schönen Geschenkboxen

Unsere Spezialität: **Lebensmittel- u. Delikatesskörbe** in bekannt schönster Ausführung

Körbe von R.M. 1.60 an

Bitte beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen

Alles nur erste Qualität und 5% Rabatt in

Linder's Delikatessengeschäft

R. Kern.

Ein Lebensmittelpaket auf dem Weihnachtstisch bereitet heute besondere Freude!

Reiche Auswahl finden Sie bei uns. Pakete von 1 M ab werden nach eigener Wahl hübsch dekorativ gebunden.

Außerdem empfehlen wir: Weinbrand von M. 2.00 an Liköre von M. 1.75 an Zigarrenpackungen von 60 an Schokolade- und Bratlingenpackungen in jeder Preislage

Bratfertige **Weihnachtsgänse** in bekannter Qualität

Fritz Klobß

Lebensmittel- u. Feinkosthaus

MATE-GOLD

der Wundertee, bei Ischias, Gicht, Rheumatismus und Nervenleiden. Gesund auch für Gesunde. 35,70, 130 Pf.

MATE-GOLD bei:

Eberhard-Drogerie

Trauerfachen

werden einwandfrei und sehr preiswert

schwarz gefärbt in der Färberei Wüst

Annahme: Korsettgeschäft Wandpflug, König-Karlstr.

Machen Sie Anspruch

auf Verkehr in guter Gesellschaft? Dann müssen Sie auch Musik treiben können. Von einem Gebildeten erwartet man das. Den besten Unterricht bietet Ihnen die

Wildbader Musik-Schule Charlottenstraße 40.



Im Alter

leidenviele Menschen unter starker Verschleimung. Abends u. morgens 1-2 Kaiser's Brust-Caramellen und der Schleim löst sich angenehm. Gebrauchen Sie deshalb ständig die bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Jetzt Beutel 35 Fig. Dose 40 und 75 Fig.

Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. C. Metzger Nachf. H. Stephan; Eberhard-Drogerie Carl Plapper; C. Aberle Inh. E. Blumenthal; Wilhelm Bott; Emilie Hammer; Ludwig Kappelmann; Fritz Kloss und wo Plakate sichtbar.

